

Vorwort

Die Integration von Zuwanderern ist eines der großen Themen unserer Gesellschaft, und die Frage nach der Bedeutung von Religion in diesem Prozess rückt dabei zunehmend in den Fokus. In den Debatten der letzten Jahren ist dabei eine der größten Einwanderergruppen in Deutschland weitgehend unbeachtet geblieben: Die Aussiedler und Spätaussiedler aus der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten, die sogenannten Russlanddeutschen. Angesichts ihrer ethnischen und religiösen Nähe zur Aufnahmegesellschaft erschien ihre Integration als unproblematisch. Für die vergleichsweise große Zahl an freikirchlich organisierten Russlanddeutschen ist aber gerade die Religion ein wesentlicher Teil ihrer Identität, an der auch Differenzen zur Mehrheitsgesellschaft deutlich werden. Diese Arbeit widmet sich dieser übersehenen Migrantengruppe und ihrer Religion. Dabei behandelt sie auch Fragen nach Kriterien für gelungene Integration und nach der Bedeutung von Religion, die über die untersuchte Fallgruppe hinausweisen.

Die vorliegende Arbeit ist in Teilen das Ergebnis meiner Forschungen im Rahmen der DFG-Forschergruppe 621 „Transformation der Religion in der Moderne“. Sie wurde von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum als Dissertation angenommen. Mein Dank gilt dabei Volkhard Krech und Alexander Nagel, die diese Arbeit nicht nur begutachtet, sondern jederzeit hilfreich begleitet haben. Zudem möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen aus der DFG-Forschergruppe sowie aus der Nachwuchsforschergruppe „Religion vernetzt“ danken, deren Forschungen zu anderen Migrantengruppen für eine vergleichende Perspektive auf meinen Gegenstand von unschätzbarem Wert waren. Auch den Kolleginnen und Kollegen, die frühe Teile meiner Arbeit in Kolloquien und auf Tagungen diskutiert haben, möchte ich für ihre konstruk-

tiven Anregungen meinen Dank aussprechen. Sebastian Tripp sei für die aufmerksame Korrektur der Endfassung gedankt.

Das Schreiben einer solchen Arbeit findet dabei nicht nur im beruflichen Umfeld statt, es ragt immer auch hinein ins Private. Umso dankbarer bin ich meiner Frau, die mir über die ganze Zeit Kollegin und Freundin, Diskussionspartnerin und Fluchtpunkt war. Erst mit dir ist alles gut. Danken möchte ich auch meinen Eltern und meinem Bruder, die auch dann an diese Arbeit geglaubt haben, wenn ich es nicht tat, und meiner Schwester, die als Vollsoziologin jederzeit bereit war, mit mir methodische Detailfragen zu diskutieren.

Das Fundament dieser Arbeit stellen schließlich insbesondere die vielen Russlanddeutschen dar, deren Offenheit, Gesprächsbereitschaft und Gastfreundschaft diese Arbeit erst möglich gemacht haben. Auch ihnen gilt mein aufrichtiger Dank.

Frederik Elwert

Religion als Ressource und Restriktion im
Integrationsprozess
Eine Fallstudie zu Biographien freikirchlicher
Russlanddeutscher
Elwert, F.
2015, XIV, 320 S. 3 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-10099-5